Ausgabe Nr. 1 2023 | 7,90 €
ZKZ 87571 | A 8,30 € | CH 13,80 Sfr | BeNeLux 9,20 € | I, ES 10,80 € | DK 80,00 DKR
ISBN: 978-3-96453-661-7

SWR

Eisenbahn Romantik

UNTERWEGS MIT LUST UND LEIDENSCHAFT

PLUS DVD
Die NOHAB-Nasen
Legendäre US-Diesellok-Technik für Europa

Reko-Renner
Ölgefeuerte 01.5

Auf dem Führerstand dabei
Mit 120 Sachen nach Berlin!

Im Trossinger Bähnle unterwegs
So überraschend vielseitig ist die Kleinbahn

Rumäniens Waldbahnen hautnah
Schmalspur-Abenteuer in einer Märchenwelt

PLUS: Komplette Übersicht aller Nachtzüge durch Deutschland

Im Nachtzug durch Italien
20 Stunden Reiseromantik und Dolce Vita

PRESSNITZTALBAHN

Licht'l-Fahrt durch das Erzgebirge

Fotos: Ch. Peetz

18. Dezember 2022

Steigen Sie ein in den gemütlichen Sonderzug und lassen sich während der Fahrt durch die weihnachtlich geschmückte und beleuchtete Erzgebirgslandschaft in vorweihnachtliche Stimmung versetzen. Unser Zug fährt von Altenburg über Zwickau und Chemnitz und weiter durch das Zschopautal und die nicht mehr von regulären Zügen befahrene Strecke von Annaberg-Buchholz nach Schwarzenberg. Auf der Rückfahrt geht es entlang des Schwarzwassers und durch das Zwönitztal wieder zurück nach Chemnitz, Zwickau und Altenburg.

Fahrtroute:

Von Altenburg über Gößnitz, Zwickau, Hohenstein-Ernstthal, Chemnitz nach Schwarzenberg und zurück nach Chemnitz, Hohenstein-Ernstthal, Zwickau, Gößnitz und Altenburg.

Fahrpreise:

Preise 2. Klasse (Hin- und Rückfahrt)

	Erwachsener	Kind	Familie
Altenburg bis Gößnitz	119,00 €	79,00 €	289,00 €
Zwickau bis Chemnitz	99,00 €	69,00 €	249,00 €

SPEISEWAGEN im Zug

Weitere Informationen unter Fon +49(0)38 301 / 88 40-12
oder Sie senden eine E-Mail an: expresszugreisen@pressnitztalbahn.com.

Stand: Oktober 2022, Angaben ohne Gewähr, Änderungen vorbehalten

Eisenbahn-Bau- und Betriebsgesellschaft Pressnitztalbahn mbH, Am Bahnhof 78, 09477 Jöhstadt

www.expresszugreisen.de

Die kleinen Dinge, die uns guttun, in diesen Tagen zu suchen: Unser Adventsengel macht es vor. Dazu kann auch die herrliche Fahrt im Wintersonderzug gehören ...

Liebe Eisenbahnfreunde,

neulich nahm ich an einem Vortrag teil, es ging um unsere Eisenbahn. Ein Beamer warf eine oft gehörte Frage an die Wand: *Stellen Sie sich vor, sie blickten im hohen Alter auf ihr Leben zurück. Was würden Sie verändern, wenn sie es könnten?* Gemünzt war dies auf die gegenwärtige Verkehrspolitik. Ich fragte mich nicht zum ersten Mal, warum diese Frage eigentlich nicht ganz anders gestellt wird: *Stellen Sie sich vor, sie schauen jetzt auf ihr bisheriges Leben zurück. Was werden Sie ändern? Denn noch ist Zeit …*

Wenn Sie dieses Heft in den Händen halten, hat die Adventszeit begonnen. Angesichts eigener Erfahrungen in einer Pandemie, über deren Verlauf bis in den letzten Winkeln der Erde Sie sich zusätzlich seit Jahren informiert sehen dürfen, dem Wissen um einen fürchterlichen Krieg vor der Haustür, dessen detaillierter Verlauf sie seit Monaten verfolgen können, mögen Sie vielleicht gerade nicht an Besinnlichkeit denken, scheuen bei dieser „Großwetterlage“ sogar die Unternehmung. Verständlich ist das. Aber sind wir nicht Menschen? Sehnen Sie sich nicht auch nach den eher kleinen Dingen im Leben, die Ihnen und Ihrer Seele guttun? Und wenn wir gerade bei solchen kleinen Dingen sind: Mindestens genauso wichtig, wie das Wissen um Pandemie- oder Kriegsverlauf sollte es doch sein zu wissen, wie es Ihren Liebsten geht, Ihrem Nachbarn, den nächsten Verwandten, Ihren Freunden. Offengestanden weiß ich hier selbst manchmal weniger gut Bescheid, als über das Nachrichtengeschehen. Deshalb habe ich mir auferlegt, das in diesen Tagen zu ändern. Als Eisenbahn-Romantiker gehört für mich dazu, mit Liebsten und unter Freunden in Wintersonderzügen unterwegs zu sein. Im warmen Abteil, bei Glühwein, mit Zeit für Gesprächen. Sie könnten es mir gleichtun. Das Angebot ist groß, der nächste Museumsverein liegt auch bei Ihnen um die Ecke. Vergessen wir nicht, es sind die kleinen Dinge, die uns helfen, in besonderen Zeiten an Leib und Seele zu gesunden. Warum warten? Denn noch ist Zeit ...

Ihnen gute Tage, einen glücklichen Jahresausklang und ein gutes Jahr 2023.

Ihr

Hendrik Bloem

Vereine bieten in diesen Tagen viel Raum für ein Miteinander. Sich mit den Freunden der Trossinger Eisenbahn nach getaner Arbeit eine Chili con Carne zu teilen: Das ist die Welt! Übrigens: Weil man das mit einem Selfie festhielt, ist die Aufnahme richtigerweise spiegelverkehrt ...

Bilder: Hendrik Bloem (2), Joachim Schmidt
Titel: Joachim Schmidt, Titel-Schlagzeilenbilder: Stefan Ade, Bernd Seiler, Holger Migdalek

Bilder: Kevin Madore, Georg Trüb, Hendrik Bloem (2), Tobias Mühlbauer, JS-Eisenbahnstiftung, Bernd Seiler

Inhalt

BAHNMENSCHEN
Auf ein Wort! ... mit Tobias Geiger 6

GALERIE
Beyer Garratts: Götterdämmerung 8

LESERBRIEFE
Ihre Meinung zählt 10

PM 1225
Ein mysthischer Moviestar 12

NACHTZUG
Einmal durch Italien bitte! 20

DURCH DIE NACHT
Tipps für Nachtzugverbindungen 26

REZEPT
Ricciarelli (Italienische Mandelplätzchen) 28

STALINS WAGEN
Zeuge der Angst des Diktators 30

TECHNIKMUSEUM BERLIN
Auf neuen Wegen 32

TAG DER SCHIENE
Kinder, Kinder! Die Bahn ruft. 34

WIEDERGEBURT DES ARLECCHINO
Zurück auf Italiens Schienen 40

DIE JUNGE DDR
„Lok Oxaplatz“ spielt in Leipzig 42

INSIDE EISENBAHN-ROMANTIK
Die Aspangbahn und Sendetermine 46

FOTOTIPPS NAH DRAN
Unter der Lok: Keine Angst, aber Respekt 51

KLEINE LOKSTORY
Die „neue“ 41 der DB 52

DAMALS MIT LEIDENSCHAFT UNTERWEGS
„Ich kann auch Schnellzüge!“ 56

DIE TROSSINGER EISENBAHN
Liebelei mit dem Bähnle 58

EINMAL NOCH!
Abschied vom Fehmarnsund ... 66

STAR DER SCHIENE
01.5: Mit 120 Sachen nach Berlin 72

WALDBAHNEN IM WINTER
Märchenhafter Dampf in Rumänien 80

WISSENSVORSPRUNG KURSBUCH DAMALS
Zur Kultur des Reisens 88

NACHTSALON
Es darf gelacht werden 92

FÜR AUG‘ UND OHR
Insider-Tipps in Schrift, Bild und Ton 94

GLOSSE / IMPRESSUM
Volle Züge und leere Versprechungen 96

VORSCHAU
Das erwartet Sie in der nächsten Ausgabe 98

Menschen mit Bahngefühl:

Auf ein Wort!

In unserer beliebten Rubrik kommen in loser Folge Akteure zu Wort, die mithelfen, dass es für uns heißt: Unterwegs sein mit Lust und Leidenschaft! Diesmal: Tobias Geiger

„Der Bahnhof als Sozialraum, in dem sich gesellschaftliche Veränderungen und Herausforderungen abzeichnen."

***Red. Eisenbahn Romantik:* Tobias Geiger, du bist Leiter des Newsrooms und der internen Kommunikation bei der Deutschen Bahn. Du bist Eisenbahnfan seit deiner Kindheit, lässt dich seither von dieser Begeisterung leiten und bekleidest seit neun Jahren zusammen mit Frau Dr. Hella Schmidt-Naschke und Frau Jenny Zeller auch das Ehrenamt der Geschäftsleitung der Deutschen Bahn Stiftung, und zwar als vorsitzender Geschäftsführer. Zu euren wichtigsten und engsten Partnern gehört die Bahnhofsmission Deutschland, die in den letzten vielen Monaten vor extremen Herausforderungen stand und steht. Reden wir darüber …**

Tobias Geiger: Für unsere Partnerin Bahnhofsmission, die sich selbstbewusst und wie in all den vielen Jahrzehnten ihres Bestehens aufopferungsvoll nicht nur um die Belange von Reisenden, sondern um Menschen in besonderer Not kümmert, sind wir als Stiftung sehr dankbar. Die Bahnhofsmission gehört in den Bahnhof.

Es gab eine Zeit unter vergangenen Bahnchefs, in denen man alles andere als sicher war, wohin die Bahnhofsmission gehört …

Das ist richtig, diese Verunsicherung hat sich mittlerweile ganz klar und glücklicherweise ins Gegenteil verkehrt. Herr Dr. Lutz beispielsweise bekennt sich rückhaltlos zur Bahnhofsmission. Uns ist klar, dass sie explizit in den Sozialraum Bahnhof gehört. Der Bahnhof als Sozialraum, in dem sich immer wieder gesellschaftliche Veränderungen und Herausforderungen gebündelt abzeichnen, inkludiert seit jeher Notleidende und Hilfesuchende, sie sind ein Teil unserer Gesellschaft, der Beachtung finden muss.

Das Kundenklientel ist also nicht mehr auf das des „Reisenden" beschränkt…

Nein, längst ist es ergänzt um Menschen ohne klare Reiseabsicht, die z.B. obdachlos sind, immer öfter aus dem EU-Ausland, oder beispielsweise um Geflüchtete, die sich im Bahnhofsumfeld aufhalten und Hilfe brauchen. Die Bahnhofsmission hat früh erkannt, dass sie sich auch um diese Menschen kümmern muss, mit Hilfsangeboten, die auch Zuspruch bieten, Mut machen oder Rückzugsmöglichkeiten bereithalten. Unterstützung für ärztliche Versorgungen und sogar Essensausgaben gehören dazu: Im Bahnhof Zoo in Berlin werden so täglich 600 Essen für Obdachlose ausgegeben.

Über zwei Jahre Corona-Pandemie liegen hinter den Bahnhofsmissionen. Wie konnten solche Hilfsangebote aufrecht gehalten werden?

Von heute auf morgen war die Identität der Bahnhofsmission als Ort sozialer Wärme infrage gestellt. Plötzlich mussten deren Türen zunehmend verschlossen bleiben. Zum Teil konnte das Angebot an die frische Luft verlagert werden, war aber eingeschränkt. Rasch machte sich eine bedrückende Stimmung breit. Wir, die Deutsche Bahn Stiftung, haben überlegt, wie wir

die Arbeit so gut es geht unterstützen können, um diese trotzdem sicherzustellen. Zunächst galt es, die MitarbeiterInnen, die vielen Ehrenamtlichen, die häufig zu den vulnerablen Gruppen gehören, zu schützen. Sehr bald kamen zusätzliche Herausforderungen hinzu: Wir haben dabei unterstützt, ausreichend Lebensmittel für die Essensausgaben vorzuhalten, denn vielerorts drohten Lebensmittelausgaben zusammenzubrechen, weil Lebensmittelspenden, wie sie die Berliner Tafel beispielsweise bei Restaurants besorgten, mit deren Schließungen ausblieben. Diese Lücke versuchten wir mit Maßnahmen der Stiftung zu schließen. Auch bei der Beschaffung und Herausgabe von Hygiene-Artikeln haben wir und insgesamt der DB-Konzern unsere Hilfe und Expertise bereitgestellt, weil plötzlich Einrichtungen wie Hygiene Center schlossen. Für die Frage „Wo und mit was wasche ich mich dann?“ versuchten wir das Nötigste bereitzustellen. Wir organisierten Akku-Packs für Handys, damit verzweifelte Menschen in diesen schwierigen Zeiten weiterhin erreichbar blieben.

Noch in der Pandemie kam mit dem russischen Angriffskrieg die nächste Herausforderung!

Von heute auf morgen strandeten vor allem in Berlin täglich mehrere tausend Geflüchtete aus der Ukraine, darunter viele Familien. Wir wollten für diese Menschen da sein und versuchten, so gut wie möglich auf die zu erwartenden Bedürfnisse einzugehen: Der Heimat Entrissene saßen mit dem Nötigsten in einem Zug und stiegen in einem anderen Land mit fremder Sprache und Alphabet wieder aus ... Es dauerte, bis städtische Einrichtung sich gut aufstellen konnten, in diese Lücke sind dann Ehrenamtliche gesprungen, die Hilfsangebote am Hauptbahnhof aufgebaut haben. Auch die Bahnhofsmissionen wurden schnell aktiv, zum Beispiel mit einen Begleitdienst: In Zügen mit Geflüchteten nach Deutschland sind ehrenamtliche, begleitende Personen früh zugestiegen und haben, russisch und ukrainisch sprechend, den Menschen einen Teil ihrer Sorgen genommen, indem sie sie auf die ersten Schritte nach der Ankunft in Berlin vorbereiteten. Insbesondere für Mütter mit ihren Kindern konnten mit unseren finanziellen Mitteln an mehreren Bahnhöfen innerhalb kürzester Zeit Rückzugsräume eingerichtet werden, die voller Dankbarkeit in Anspruch genommen wurden.

Dieses Interview wird Auftakt sein zu einem zukünftigen Beitrag in der ER über die Arbeit der Deutsche Bahn Stiftung. Bitte gib uns noch ein Beispiel für eines der vielen Projekte, durch die die Deutsche Bahn Stiftung derzeit im Sozialraum Bahnhof außerdem Verantwortung übernimmt.

Unser Projekt „Mutmacher“ ist solch ein Projekt, dass wir gemeinsam mit der Berliner Bahnhofsmission und anfänglich auch mit der Charité entwickelt haben. Zielgruppe sind Menschen, die sich in psychosozialen Problemlagen befinden, aus denen sie allein nicht herausfinden. Mitarbeitende der Bahnhofsmission wurden sensibilisiert und professionell geschult, diese Erkrankungen zu erkennen und zu diesen Menschen einen Zugang zu finden und Hilfe zu geben. Gestartet sind wir vor vier Jahren mit zwei hauptamtlichen Mutmachern. Das Ergebnis war erstaunlich und das Interesse anderer Bahnhofsmission aufgrund der vorherrschenden Bedürfnislage sehr groß. Daraufhin haben wir Qualifizierungsprogramme aufgelegt und bereits 27 Mutmacher für 21 Bahnhöfe ausgebildet. Und lass mich ein weiteres Erfolgsprojekt nennen: Gut 50% unserer Gäste besitzen keine ausreichenden Deutschkenntnisse. Viele kommen aus Ost- und Südosteuropa, oft obdachlos, und sind in der Stadt, um Arbeit zu finden. Wenn man helfen möchte, muss man wissen, ob jemand zum Beispiel Beschwerden hat, ob er geimpft ist oder geimpft werden möchte. Die Sprachbarriere lässt sich ad hoc und schnell nur mit Hilfe von Technik überwinden. Wir haben nach ausgiebiger Erprobung das Video-Dolmetschen eingeführt. Ich kann dort die Sprache auswählen, für die ich einen Dolmetscher brauche und dann wird eine digitale Verbindung hergestellt zu einem professionellen Dolmetscher. Über den kann ich dann direkt ins Gespräch kommen mit meinem Gast.

Wir werden diese herausragenden Projekte der Deutsche Bahn Stiftung zusammen mit anderen demnächst in diesem Format ausgiebig darstellen. Tobias Geiger, danke für das bereichernde Interview.

Interview: Hendrik Bloem, Oktober 2022

Bilder: Deutsche Bahn Stiftung: Gordon Welters, Oliver Lang (2), Sascha Radke

1000
Millimeter misst die Spurweite der alten Uganda-Bahn der East African Railway (EAR) von Mombasa nach Nairobi, auf dem die Garrats über 2.700 Höhenmeter überwanden.

35 Maschinen der Klasse 59 „Garrat“ lieferte die englische Beyer, Peacock & Co. 1955 an die EAR.

12.270
Liter Öl bemisst der Vorrat im hinteren, 39.000 Liter Wasser der im vorderen und hinteren Tender. Die Klasse 59 war für den Fall von Öl-Knappheit für den Umbau auf Stockerfeuerung vorbereitet.

2 der ab 1980 ausgemusterten Klasse 59 sind erhalten, die abgebildete Nr. 5918 „Mount Gelai“ war als Museumslok 2011 nochmals in Betrieb.

Bild: Georg Trüb

1435 Millimeter Spurweite misst die 472 lange, neue Uganda-Bahn. Meterspur-Touristikzüge sind passé, Nr. 5918 ohne aktive Zukunftsperspektive.

1 Tag nach dieser Aufnahme von Georg Trüb hauchte Nr. 5918 ihr Leben mit einem Überhitzerschaden aus.

Götterdämmerung

Ihre Meinung ist uns wichtig

Mit Eisenbahn-Romantik die Eisenbahnwelt erleben, Erinnerungen teilen und Hinweise geben, damit wir noch besser werden.

NACHKLAPP ELEFANT

Passend zum Bericht über den Schweizer Elefanten C5/6 ER (4/2022) sendet Christian Bomhard uns ein herrliches Winterbild von der Überführung der Lok in die Schweiz hinter 18 478 des BEM; er begleitete die Überführung auch als Lokführer auf der V 100.

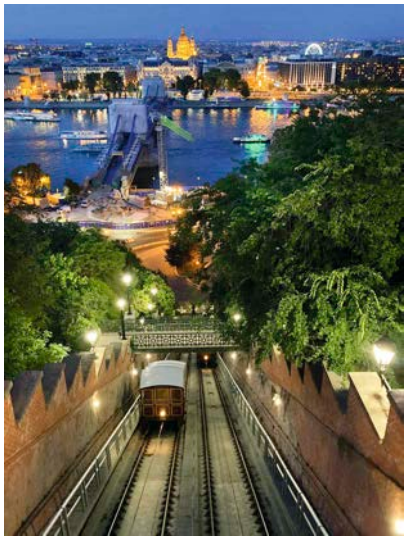
SCHWEIZ

Ihre „scharfen Worte" im Editorial (ER 4/2022) sind leider auch für die Schweiz gültig! (…) Auf die Kunden hört auch hier kaum noch jemand; man nimmt zwar stets das Anliegen „ernst", aber ändern tut sich nichts; die Chef-Etage macht ihr Ding und das heißt nur noch eines: Digitalisierung auf Teufel komm' raus, ob es praxistauglich ist, interessiert dort niemanden (…). Fairerweise muss man sagen, dass auch der SBB-Kundendienst hier von der eigenen Chef-Etage „vorgeführt" wird, denn hier geben sich alle Mühe, aber an den verantwortlichen Stellen wird die erforderliche bzw. sinnvolle Änderung einfach nicht vollzogen. Das sind leider die Zustände im „gelobten Land". Mit sehr herzlichem Dank für ein wiederum gelungenes Heft.

Matthias Bacher, Hünibach am Thurnsee (CH)

BUDAVÁRI SIKLÒ UND UNTERLASSENER EINSATZ IN HAMM

Zwei Bildergrüße für die ER-Leser von uns: Mit der Budavári Siklò, einer Standseilbahn von 1870 (UNESCO-Welterbe) fuhren wir jüngst auf den Burgberg. Dann ein Rückblick auf den Winter 2021: Die



V 100.20 des MEH sollte „Spur-Lok" auf Anforderung von DB Netz sein. Weil ein Sachbearbeiter dort aber pünktlich Feierabend machte, unterblieb der Einsatz. Die Strecken rund um Hamm schneiten ein und der Verkehr kam für acht Tage zum Erliegen …

Familie Schwanenberg, Bonn

TROMMEL IN LITAUEN

Danke für die hochinteressante DVD „Taigatrommel" (ER 4/2022). Dieses litauische Exemplar konnte ich während einer ER-Reise in Radviliškis ablichten.

Olaf Münch, Hausweiler

ERWISCHT!

Im Herbst 2022 konnte ich an einer einmaligen Reise mit dem Churchill-Pfeil in der Schweiz teilnehmen. Der Zug war ein echter Hingucker, die Organisation von Seiten der IGE wie immer perfekt und der Reiseleiter hat sich bis